

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 45

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Halbleinen gebunden.“ Wahrhaftig, in der Epoche der seidenen Dessois ein unzeitgemäßer Schriftsteller! Und ausgerechnet steifen Halbleinen; Wie unbequem und unpraktisch dazu! Ja, diese Dichter!

s ä t z e

René Gilsli



Frau Hürlmann, ihre Konkurrentin.

Wie ich mich nachher überzeugte, ist das besagte Tessinerbuch so voller Druckfehler (von den andern Fehlern will ich abschonen!), daß ich mich jetzt ernstlich frage, ob es nicht heißen sollte, „Ein Frauenschicksal an Halbleinen gebunden.“ Warum sollte die Textilkrisis nicht auch ein Frauenschicksal... Nur ist dagegen zu bemerken, daß offenbar doch ein halbleinerner Komplex vorliegt, denn das andere Buch von diesem Dichter behandelt: „Nur Menschliches in Halbleinen gebunden.“ Ich will jetzt noch warten, ob Über- oder Außermenschliches folgt und in welches Material das dann gewickelt sein wird.

Das war einer der Gründe, weshalb ich besagtes Buch nicht genügend ernst zu nehmen vermochte und warum mir infolgedessen sein Schimpfen nicht Erleichterung brachte. Es ist aber auch eine ganz schreckliche Zeit. Nur ein Beispiel noch: Da meldet eine Agentur aus Paris, der französische Postminister Bokanowsky beabsichtige, „nach und nach 6000 Telephonistinnen durch Automaten zu ersetzen.“ Gut, das Geschäft, oder wie man einmal sagte, „der Kampf ums Dasein“ macht aus dem Menschen in der Tat einen Automaten. Aber 6000 Telephonfräuleins so einfach durch Automaten ersetzen, als ob das so einfach anginge! Nehmen wir an, 100 von den 6000, und das ist vielleicht nicht zuviel gesagt, hät-

ten irgend eine kleine Liaison, zwanzig vielleicht sogar einen legitimen Mann. Und diese Männer müssen sich nun alle mit einem Automaten ins Bett legen bzw. spazieren gehen.

Kann man es darum der Menschheit verübeln, wenn sie sich ins Kino rettet? Da gibt's noch Helden und edle Seelen. Ich habe mich auch gerettet und Kiki sagte auf der Leinwand zu ihrem geliebten Revuedirektor: „Pour toi, je metterais mon dernier chemise au Mont de Piétel!“ Ist das nicht eine edle Seele, denn bis man sein letztes Hemd in die Verschanschaft trägt, in diesen schweren und so materialistischen Zeiten, und notabene, in Paris bei dieser Valuta... Aber das ist noch gar nichts. Der Kino hat Kiki noch viel heroischer gestaltet, denn er übersetzte diese Worte (ich hörte für die Richtigkeit!) auf gut Deutsch: „Für Dich würde ich mein Hemd auf dem Matterhorn zum Trocknen aufhängen.“ Von dem echt vaterländisch empfundenen Matterhorn ganz abgesehen, welches Zartgefühl, wie viel Hingabe, für den Geliebten im nassen Hemd aufs Matterhorn zu steigen, sei das Hemd nun ja oder anders naß geworden!

Ja, wenn wir nur den Bürokratius und Frauen in Halbleinentwäsche und die Automaten hätten. Aber wir haben's auch zum Kino gebracht. Heureka, daß wir ihn wenigstens haben!

Aktiengesellschaft

KAISER & CIE, BASEL

Schiffsbillette nach allen Weltteilen

Red Star Line
S. S. Belgenland

Red Star Line
S. S. Belgenland

Rat

Wenn einer will froh sein
Und singen und lachen
Und Witze erzählen, dass Balken krachen,
Gut essen und trinken,
Am Süßen sind laben,
Dann muss er gesunde Zähne haben.
Denn pflegt er seine „Beisser“ nicht,
Entstellen beim Lachen sie sein Gesicht,
Und will er gar einen Braten verzehren,
Muss er mit hohlen Stümpfen sich wehren
Und bald vergehn ihm auch singen und scherzen,
Wenn ihn Tag und Nacht seine Zähne schmerzen.
So ist es denn eine wichtige Frage,
Wie seinen Zähnen man Sorge trage,
Da weiss ich nun einen guten Rat,
Den ich schon vielen Freunden tat.
Ich will ihn Euch sagen, merkt alle wohl:
Pflegt Eure Zähne stets mit Trybol.
Das Mundwasser kostet 2.50 die Flasche,
Gibt also kein grosses Loch in die Tasche,
Noch weniger kostet die Zahnpasta,
„Me da si für ne Franke zwanzig ha“!



Erhältlich in den meisten Lebensmittelgeschäften [110]

Ueberall erhältlich

Wir fabrizieren nachstehende Artikel nach Rezepten von Herrn Pfarrer Künzle:

Kräuterseife
Hautcrème Salvia
Zahnpasta Mentha
Shampoo

Jakob Oertli & Co. A.-G.
Seifenfabrik, Sargans.

Ueberall erhältlich



CLERMONT & E. FOUET, Parfumeurs — PARIS - GENÈVE



Der Bubikopf verlangt Pflege!

Lustig gewellt und gleichmäßig in Farbe bleibt die Haare bei regelmässigem Einreiben mit Canadoline.

CANADOLINE

gegen Schuppen und Haarausfall



Als Blutreinigung

wirkt heilsam und schmeckt gut

Model's Sarsaparill

Nur echt in Flaschen zu 5 Fr. und 9 Fr. in den Apotheken.
Pharmacie Centrale, Madlener-Gavin, Rue de Mont-Blanc 9, Genf.

Binsenweisheiten

Von Hans Philipp Weis

Die Kunst.

Echte Gebilde der Kunst soll man nicht miteinander vergleichen, sondern in Ge- genwart des einen stets des andern ver- gessen.

*

Einst ging man ins Theater, um sich zu sammeln, heute soll es uns zerstreuen.

*

Die Kunst ist eine Blume des harten Bodens und des Sturmes: sie braucht Entbehrung oder Leidenschaft.

*

Ein Dichter, der am Schreibtisch komponiert, ist wie Löschpapier: er saugt übriggebliebene Tinte auf.

*

Das Leben und die Kunst.

Der Zufall ist zuweilen der genialste Regisseur.

*

Das Leben ist oft so kitschig, daß es für die Kunst nicht geeignet erscheint.

Erkältungskrankheiten, Ischias, Gicht!

Gänzliche Heilung durch Togal.

Herr O. Gemperli, Postangestellter, Zürich, schreibt: „Ihre Togal-Tabletten sind tadellos. Nach vorangegangener Nervenentzündung stellten sich bei mir rheumatische Schmerzen ein in meinen Achseln, die so hartnäckig waren, wie chronische Neuralgie. Nach verschiedenen Mitteln wandte ich Ihre berühmten Togal-Tabletten an, die das Uebel in verhältnismässig kurzer Zeit (mit zwei Schachteln) verschwinden liessen. Darum empfehle ich gerne überall ihre wohltuenden Togal-Tabletten.“ Jeder, der einen Versuch mit Togal nicht nur bei rheumatischen Schmerzen aller Art, bei Gicht, Ischias, Hexenschuss, Schmerzen in den Gliedern und Gelenken, sondern auch bei Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen, sowie Schlaflosigkeit macht, wird ebenso begeistert sein. — In der kurzen Zeit von nur sechs Monaten haben mehr als 1500 Aerzte verschiedener Länder die erfolgreiche Wirkung des Togal schriftlich dokumentiert, wohl ein glänzender Beweis für die hervorragende Güte dieses Mittels. In allen Apotheken erhältlich.



Vereinsbühnen

Spielen Sie die
EINAKTER von

Paul Altheer:

Das helvetische Bilderbuch

Gemeinderats

Helvetia mit dem Bubikopf

Der Prinz

Fest in Zürikon

Der Fünfflampen-Apparat

Spiel dauer je eine halbe Stunde

6—8 Personen

Aktuell! Schweizerisch!

Verlangen Sie mit

Porto-Einlage von 20 Cts. in Briefmarken
Probeexemplare à Fr. 1.20.

vom Nebelpalter-Verlag
in Rorschach.

Kurszettel und Kunst haben nicht nur ihre Anfangsbuchstaben gemeinsam: sie vereinigen sich heute in jeder Theaterpause.

*

Publikum und Dichter leben in wilder Ehe, die aber nicht getrennt werden kann.

*

Das Leben ist der Brennstoff der Kunst.

*

Kunst ist Leben, das uns das Leben vergessen läßt.

*

Die Bretter, die die Welt bedeuten, sind zuweilen bedeutender als die Welt.

*

Gar manchem ist die Kunst nur ein Kaleidoskop seiner Eitelkeiten.

*

Spielt der Schauspieler sich selbst, bewundere ich ihn, spielt er mich selbst, glaube ich ihm.

*

Der Spieler ist das dankbarste Publikum, weil er sich stets im Helden wiederzuerkennen meint.

Restaurant „Zur Schützenruh“

Albisgütli ZÜRICH Uetlibergstrasse 300
Neu eingerichtete Säle für Gesellschaften
empiehlt höflichst J. SCHREM, Besitzer.

200

tausende
erfreuen sich
am
Nebelpalter

ABC
Clichés
Abereggi-Steiner & Co.
KÖNIGSTR. 66 BERN EIGERPLATZ
CHEMIGRAPHIE
GALVANOPLÄSTIK
STEREOTYPIE